

Ehrungen und Würdigungen

Der Leopolds-Orden:

Für sein Lebenswerk, insbesondere für die Vermessung von Niederösterreich und Galizien, sowie die zahlreichen Koordinatenbestimmungen wichtiger Orte wurde Triesnecker als einer der ersten 1809 mit dem zivilen Leopolds-Orden¹ ausgezeichnet und damit geadelt. Er durfte sich künftig Ritter von Triesnecker nennen. Dies war eine Anerkennung für eine sehr schwierigen und arbeitsintensiven Leistung.

Der Leopolds-Orden war die allerhöchste Auszeichnung der damaligen Zeit.



Abb. 1 Leopoldsorden Vorderseite

Den Leopolds-Orden gab es in 3 Stufen, einer zivile und zwei militärischen. Der Leopolds-Orden war die höchste zivile Auszeichnung in der österreichischen Reichshälfte (in Ungarn war es der Stephans-Orden).

Gegründet wurde er 1808, zum ersten Mal vergeben 1809. Der militärische Orden enthält noch Schwerter und Eichenlaub und ihn gibt es in unterschiedlichen Größen. Durch die Verleihung erfolgte eine Erhebung in den Adelsstand.

¹ Er erhielt das zivile Ritterkreuz.

Das Verleihungsdekret ist nicht mehr erhalten. Triesnecker mußte genügsam leben, wie sein erhaltenes Ansuchen um Gebührenbefreiung zeigt. Seine Sparsamkeit und Bescheidenheit dürfte auch der Grund sein, dass es kein Bild von ihm gibt.

Das Ansuchen um Gebührenbefreiung:

<p style="text-align: center;">No. 3. 470</p> <p style="text-align: center;"><i>Allerunterthänigster Vortrag</i> <i>des</i> <i>jungerherrschaftlichen Kanzlers des</i> <i>österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens</i></p> <p><i>Womit die Gesuche um beyden</i> <i>kleinkreuzen des österr. - kaiserl.</i> <i>Leopold-Ordens, nämlich des Franz</i> <i>Triesnecker, k. k. Hofastronoms,</i> <i>und des Joseph Freyherrn von</i> <i>Hormayer, k. k. Hofsekretärs um</i> <i>allergnädigste Nachsicht der</i> <i>Kurial-Taxe allerunterthänigst</i> <i>vorgelegt werden.</i></p> <p><i>Hierwegen ist an die Impetranten,</i> <i>und an die Hofkammer das behörige</i> <i>erlassen worden. 23. Februar 1809</i> <i>Unterschrift Grohmann</i></p> <p><i>zurück erhalten am 24. febr. 1809.</i></p> <p style="text-align: right;"><i>1156</i> <i>104</i></p>	<p style="text-align: right;">No: 3. 470</p> <p style="text-align: center;">Aller unterthänigster Vortrag des treuehorsamsten Kanzlers des öster- reichisch kaiserlichen Leopold-Ordens .</p> <p>Womit die Gesuche der beyden Kleinkreuzen des Österr- kaiserl. Leopolds-Ordens, nämlich des Franz Triesneker, k.k. Hofastronoms, und des Josef Freyherr von Hormayer, k.k. Hofsekretärs um allergnädigste Nachsicht der Kurial-Taxe allerun- terthänigst vorgelegt werden.</p> <p>Hierwegen ist an die Impetranten, und an die Hofkammer das behörige erlassen worden. 23. Februar 1809 Unterschrift Grohmann</p> <p>zurück erhalten am 24. Februar 1809</p> <p style="text-align: right;"><u>1156</u> 104</p>
--	--

Abb. 2 Ansuchen um Gebührenbefreiung

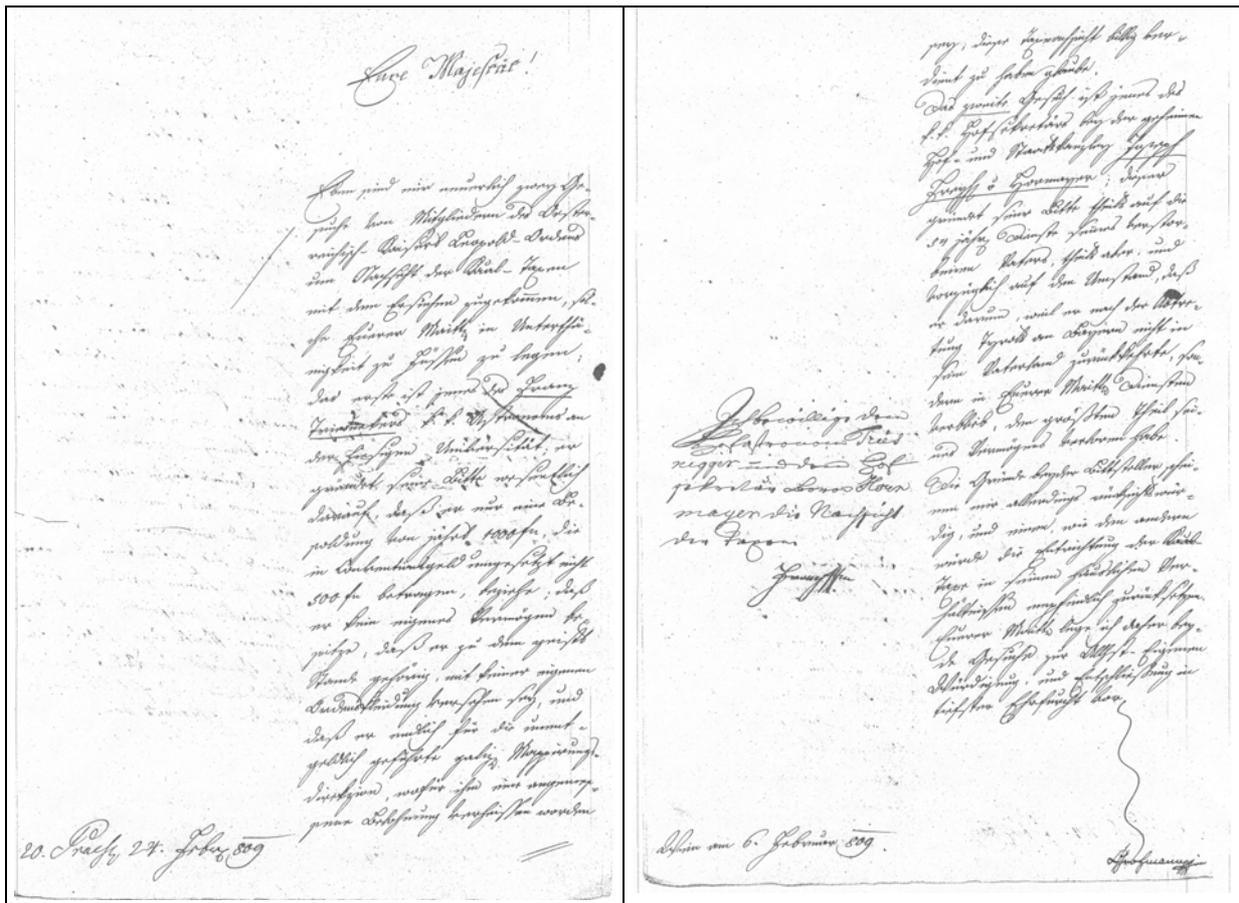


Abb.3 Ansuchen um Gebührenbefreiung

Eure Majestät!

Eben sind mir neuerlich zwei Gesuche von Mitgliedern des Österreichisch-Kaiserlichen Leopolds-Ordens um Nachsicht der Kurial-Taxen mit dem Ersuchen zugekommen solche Eurer Majestät zu Füßen zu legen; das erste ist jenes des Franz Triesneckerius k.u.k. Astronomen, der hiesigen Universität; er gründet seine Bitte wesentlich darauf, dass er nur eine Besoldung von jährlich 1000 fn, die in Conventionalgeld umgesetzt nicht 500 fn betragen, beziehe. Daß er kein eigenes Vermögen besitze; daß er zudem geistlichem Stande gehörig, mit keiner eigenen Ordenskleidung versehen sey, und dass er endlich für die unentgeltlich geführte galizische Mappierungsdirection, wofür ihn eine angemessene Belohnung verliehen worden sey, diese Taxnachsicht billig verdient zu haben glaube.

Das zweite Gesuch ist jehnes k.k. Hofsekretärs bei der geheimen Hof und Staatskanzley Josef Freyherr von Hormayer. Dieser gründet seine Bitte theils auf die 54 jährigen Dienste seines verstorbenen Vaters, teils aber, und vorzüglich auf den Umstand, daß er darum, weil er nach der Abtretung Tyrols von Bayern nicht in sein Vaterland zurückkehrte, sondern in Eurer Majestäts Diensten verblieb, den größten Theil seines Vermögens verloren habe.

Die Gründe beider Bittsteller scheinen mir allerdings rücksichtswürdig, und einen, wie den anderen würde die Entrichtung der Kurial-Taxe in seinen häuslichen Verhältnissen empfindlich zurücksetzen. Eurer Majestät lege ich daher beide Gesuche zur allerhöchsten eigenen Würdigung, und Entpflichtung in tiefster Ehrfurcht vor.

Unterschrift (L. Grohmann Wien 6. Feb. 1809)

Seitliche Bemerkung:

Bewillige dem Hofastronomen Triesnegger und dem Hofsekretär Baron Hormayer die Nachricht der Taxen.

Franz (II)

470

1156

104

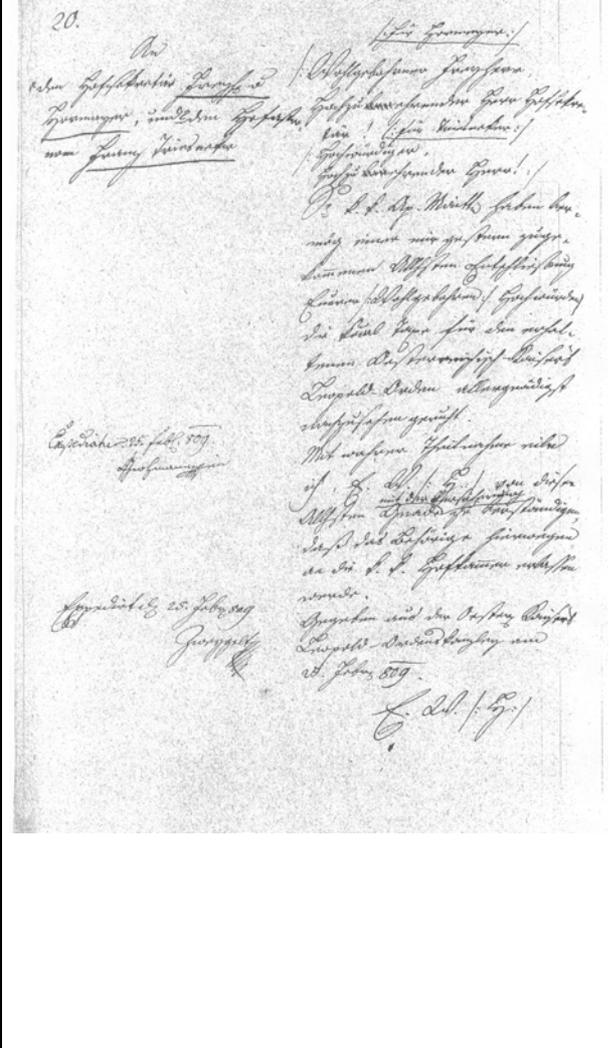
	<p>20</p> <p>An den Hofsekretär Freiherr von Hormayer, und dem Hofastronom Franz Triesneker <u>/ Für Hormayer: /</u> /: Wohlgeborener Freiherr hochzuehrender Herr Hofsekretär! /: <u>Für Triesneker ://</u> /: Hochwürdiger, hochzuehrender Herr!/ Seine k.k. Ap. Majestät haben vermög einer mir gestern zugekommenen allerhöchsten Entschließung Eurer /: wohlgebohren :/ Hochwürden:// die Kurial-Taxe für den erhaltenen Oesterreichisch Kaiserlichen Leopold-Orden allergnädigst nachzusehen geruht. Mit wahrer Theilnahme eile ich /: E. W. /:H.:/ von dieser allerhöchsten Gnade mit der Versicherung zu verständigen, dass das Behörige hierwegen an die k.k Hofkammer erlassen werde. Gegeben aus der Oester. kaiserlichen Leopold-Ordenskanzlei am 25. Februar 1809 E.W. : H. Bemerkungen: Expediatur 25. Februar 1809 L. Grohmann expedirt 25. Februar 1809 Unterschrift (Zweygelt ?)</p>
--	--

Abb.4 Gewährung der Gebührenbefreiung

Triesnecker war bekannt und geschätzt für seine genauen Beobachtungen bis ins hohe Alter

Im „Wurzbach“ steht über ihn:

Lob auf Triesnecker: „Als Priester wahrhaft fromm und ehrwürdig, als Gelehrter schlicht und bescheiden, als Mensch offen, wahr und teilnehmend, war Triesnecker eine Zierde des Gelehrten- und Priesterstandes.“²

² aus „Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich“ 1883, von Dr. Constantin Wurzbach

Mitgliedschaft bei Akademien:

Er war auch bei verschiedenen wohltätigen Gemeinschaften tätig. Auf Grund seiner Leistungen wurde er bei verschiedenen Akademien der Wissenschaften aufgenommen, was eine besondere Auszeichnung ist. Er war Mitglied bei: Der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft (= Akademie der Wissenschaft in Brünn, es gibt leider keine auffindbaren Daten mehr) Ebenso bei der gelehrten Gesellschaften zu Breslau Es existieren darüber (angeblich) keine Unterlagen mehr.

Er war Mitglied der Königlich-böhmischen Gesellschaft der Lehre zu Prag (seit 20.4.1804 als auswärtiges Mitglied aufgenommen) bis zu seinem Tod.

Ferner war er Mitglied der Akademien zu München, St. Petersburg und Göttingen.

	<p>Gewählt zum auswärtigen Mitglied der Math.- physik. Klasse am 22. Juli 1808 war er Mitglied der königlichen Akademie zu München</p> <p>Abb 5 Wappen der Akademie zu München</p>
--	--

	<p>An der Akademie zu St. Petersburg war er korrespondierendes Mitglied seit 5.2.1812</p> <p>Keine Unterlagen mehr aufzufinden, vermutlich im 2. Weltkrieg in Verlust geraten</p> <p>Abb.6 Akademiegebäude zu St. Petersburg</p>
---	--

	<p>Triesnecker wurde von Prof. Kaestner 1794 zum auswärtigen Mitglied vorgeschlagen. Pers. 12 Nr. 32</p> <p>Dieser Vorschlag wurde am 3. Oktober 1794 von der Regierung bestätigt</p> <p>1801 wurde seine Abhandlung 'Aequationes longitudinis lunae..' in die Commetatines XV, 1800-03 aufgenommen.</p>
---	--

Abb. 7 Akademie der Wissenschaft zu Göttingen

Zeitgenössische ganz berühmte Mitglieder dieser Akademie waren Gauß, Kästner und Lichtenberg. Es war daher eine besondere Auszeichnung, dort als Mitglied aufgenommen zu werden.

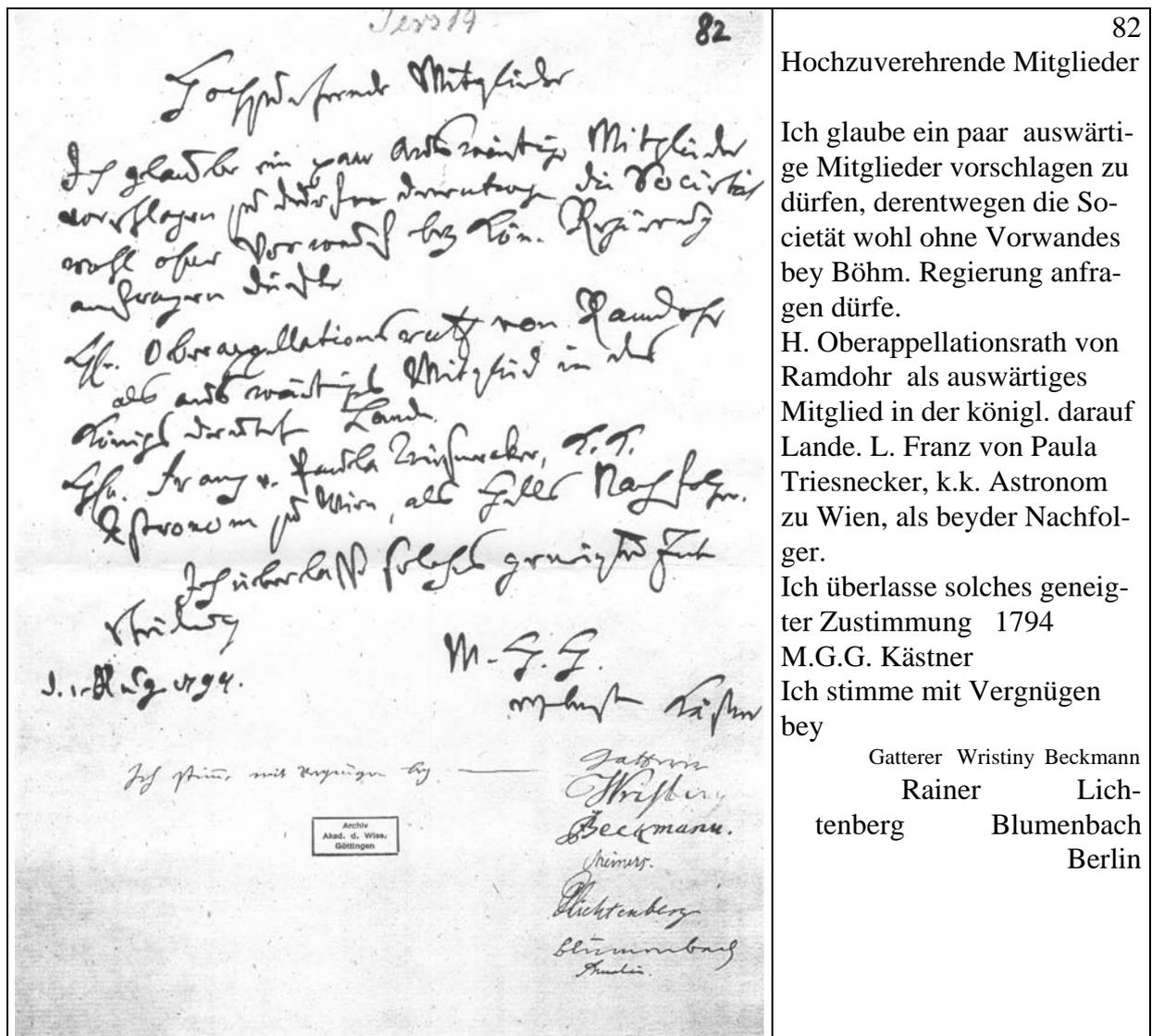


Abb 8 Antrag für Aufnahme Triesneckers zum Mitglied der Akademie zu Göttingen

Und die Aufnahmebestätigung: Nr. 83

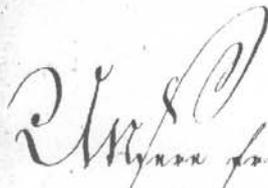
Unsere freundliche Dienste zuvor, Ehrenvest; auch ehrbahr Hochgelahrte, gönstig gute Freunde!

Auf euren Antrag übertragen Wir hiemit das Direktorium der Societät von Michaelis 1794 bis dahin 1795 dem Hofrath Gatterer und wird der Vorschlag zur Aufnahme zweyer auswärtigen Mitgliedern der Societät, nemlich des Ober=Appelations Rath von Ramdohr zu Celle und des Kayserlichen Astronomen in Wien Franz von Paula Triesenecker, gleichfalls genehmigt. Wir sind auch zu freundlichen Diensten geneigt.

Hannover den 3. "Oct:1794.

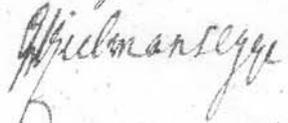
Königlich=Großbritannische zur Churfürstlichen Braunschweig – Lüneburgischen Regierung verordnete Geheime Rätthe Kielmansegg

An die Socitytät der Wissenschaften


 Ihre freundliche Güte zuver, Honorat- und Hof-
 buch-Verwalter, gütlich dankend!

Auf unser Antrag übertragener Recht hiermit das
 Protokoll der Versammlung vom Oktober 1794 bis
 dahin 1795 dem Hofrat Fetterer und einem der
 Ausschuss zur Aufzeichnung gemachten übereinstimmenden
 Mitgliedern der Versammlung, nämlich dem Ober-Appellen-
 tion-Rath von Prameter zu Celle und dem Königl.
 Hofrath Astronomus in Wien Franz von Paula
 Triesnecker, gleichfalls genehmigt.


 Ihre auch zu freundlichen Gütern genehmigt.
 Hannover den 3. Oct. 1794.
 Königlich-Preussischem zu Königsberg
 Königl. Universitäts-Physikus
 Johann Friedrich Meißner



Archiv
 Akad. d. Wiss.
 Göttingen

Ein Protokoll der Versammlung

Abb.9 Genehmigung der Aufnahme

Lobspruch vom Phil. Prof. Anton Stein auf Triesnecker:

<i>Triesnekeri astronomi tumulus. P. Cujus, dic, tumulus? T. Triesnecri Accessit amatum Uranie: ad aedes evolat aetherias. E terris spectavit amans olim astra: vicissim Ex astris terras nunc quoque spectat amans.</i>	<i>Das Grabmal des Astronomen Triesnecker P. Wessen, sag an, ist das Grab? Das Grab des Triesnecker. Zu sich rief Urania³ den Geliebten Er schwang sich empor zu der himmlischen Woh- nung Von der Erde aus betrachtete er dereinst liebend die Sterne Dagegen: Von den Sternen schaut er jetzt auch liebend auf die Erde</i>
--	--

Der Mondkrater Triesnecker:

Die Wertschätzung anderer wurde durch die Benennung eines großen Mondkraters nach ihm zum Ausdruck gebracht.

Mit der Benennung der Mondformationen begannen bereits die Autoren der ersten Karten in der Mitte des 17. Jh.. Die Anfänge der heutigen Nomenklatur sind auf Giovanni Baptista Riccioli aus Bologna zurückzuführen (1651 „Almagestum Novum“). Nach einer Karte von Langrenus (1645) benannte Riccioli die Krater nach Astronomen, schließlich der Astronomen des Altertums und des Mittelalters, und nach anderen bedeutenden Persönlichkeiten. Die Mondnomenklatur wurde von den deutschen Wissenschaftlern J.H. Schröter (von 1791-1802), W. Beer und J.H. Mädler (1837) bedeutend erweitert. Die erste international verbindliche Nomenklatur wurde im Jahre 1935 festgelegt. Diese einheitliche Nomenklatur, die 672 Namen umfaßt, stellte die englische Forscherin M.A. Blagg und der deutsche Astronom K. Müller im Auftrag der Internationalen Astronomischen Union (IAU) zusammen. Sie veröffentlichten sie unter dem Titel: „Named Lunar Formations; Catalogue and Map“, 1935

Daten zum Krater Triesnecker und seiner Umgebung:

Triesnecker ist ein ausgeprägter Mondkrater. Er liegt im „Sinus Medii“ (Zentralbucht) und „Sinus Aestuum“ (Bucht der Fluten) neben „Mare Vaporum“ (Meer der Dämpfe)

Koordinaten: 4° 12' Nord 3° 36' Ost

Durchmesser: 26 km

Tiefe: 2760 m (gemessen vom Wallkamm bis zum Kraterboden)

Hat einen Zentralhügel

Rille: Rimae Trisnecker ist sehr ausgeprägt

³ Wohl die Muse der Astronomie

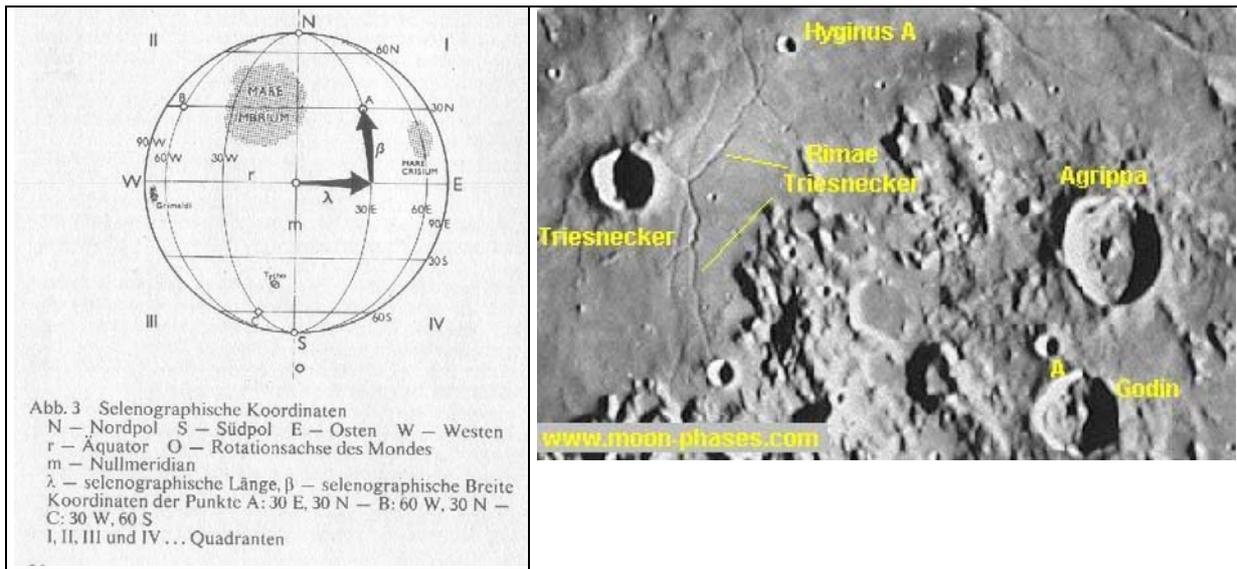


Abb. 10 Koordinatensystem am Mond Abb.11 Foto mit Benennungen



Abb.12 Photo vom Krater und der Rinne Triesnecker

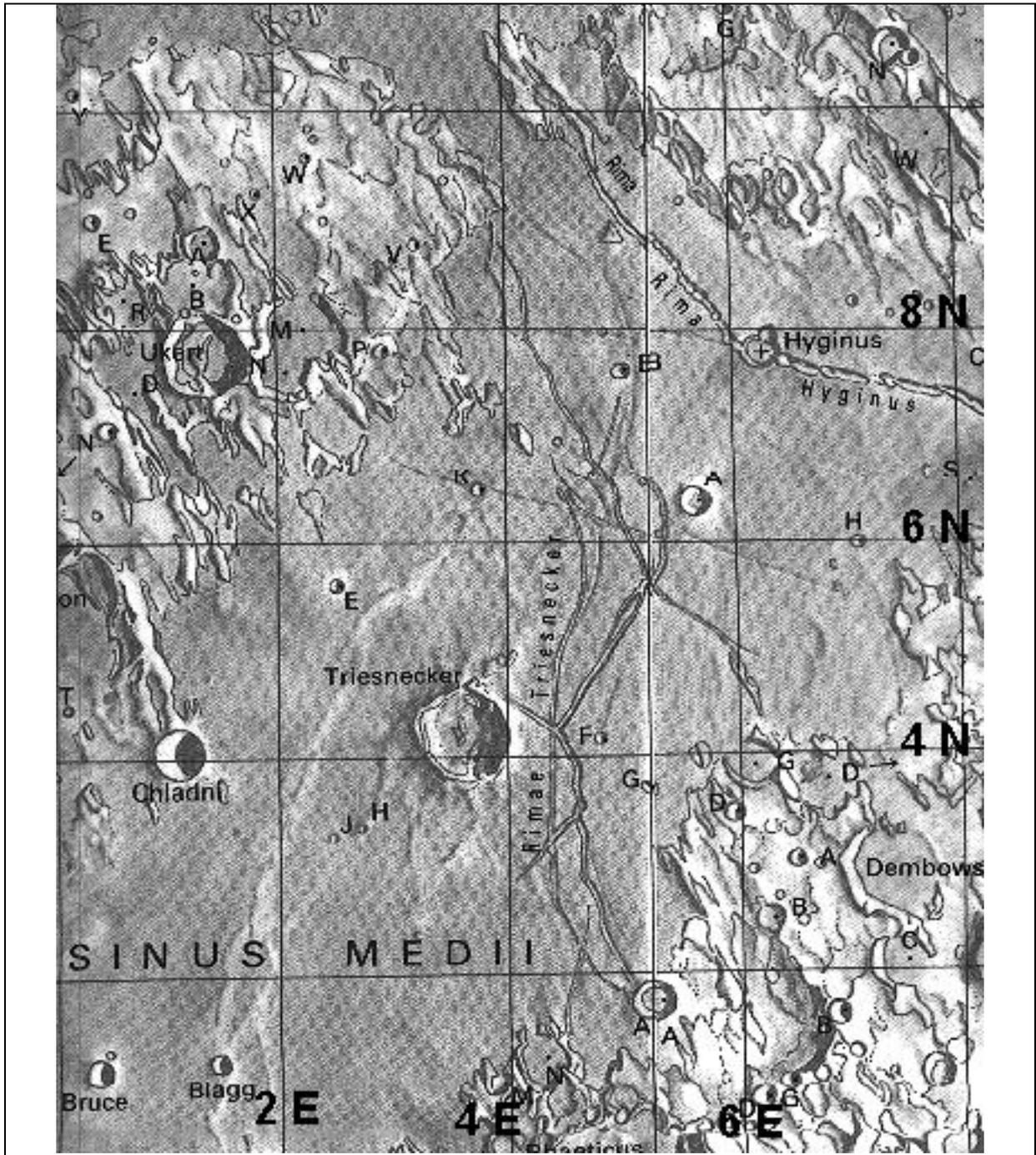


Abb.13 Gebiet um Krater und Rinnensystem Triesnecker

Derzeit gibt es in der Großgemeinde Kirchberg noch keine Gedenktafel für Franciscus de Paula Triesnecker! Ein Weg wurde nach ihm bereits benannt.